

Editorial 2012 – und kein Ende

GERD H. HÖVELMANN, GERHARD MAYER UND JONAS RICHTER

Das Internet (und nicht nur dieses) ist voller blumiger Ankündigungen der nachfolgend zitierten und ähnlicher Art. Für manchen klingen sie möglicherweise verheißungsvoll, für andere hingegen schlagen sie eher unbehagliche bis bedrohliche Nebentöne an:

Der Maya Kalender [*sic*] ist die bekannteste aller Prophezeiungen. Er beschreibt exakt auf den Tag genau unser gegenwärtiges viertes Zeitalter, das vom 11. August 3114 vor Christus bis zum 21. Dezember 2012 geht. Der 21. Dezember 2012 ist nach dem Langzeitkalender der Maya das Ende dieser menschlichen Zivilisation. Die Menschen werden in eine gänzlich neue Zivilisation eintreten, die von der gegenwärtigen völlig unabhängig ist. Es existiert eine Inschrift der Maya aus dem 7. Jahrhundert, die 2012 das Herabsteigen des Gottes Bolon Yokte (Gott der Totenwelt) vorhersagt. Die Inschrift stammt aus einem Ort der Mayazeit namens Tortuguero. Bemerkenswerterweise ereignet sich zu diesem Zeitpunkt gleichfalls eine äußerst seltene Sternenkonstellation, bei der unsere Sonne in Konjunktion zur Milchstraße steht.¹

Solche und ähnlich verquere Verlautbarungen zur Bedeutung des Maya-Kalenders bzw. zum Ende eines, nämlich des gegenwärtigen Weltzeitalters sind aktuell weit verbreitet. Astronomie und Archäologie, Philosophie und Religion, mesoamerikanische Philologie und Prognostiken ungeklärter Güte werden miteinander auf häufig fadenscheinige Weise verwoben, und viele Hoffnungen und Ängste werden auf ein Datum am Ende dieses Jahres projiziert. Während der Großteil unserer Gesellschaft dem 21.12.2012 (je nach Kalenderkorrelation auch dem 22.12. oder dem 23.12.) mehr oder weniger gelassen entgegenseht und allenfalls das Ende der Euro-Zone, aber nicht das Ende der Welt am Horizont erspät, nimmt eine, freilich zunehmend beachtliche Minderheit diesen Termin sehr ernst. Bücher und Broschüren, DVDs und Webseiten thematisieren das Datum und beschäftigen sich mit der Frage, was zu erwarten bis zu befürchten sein könnte: ein Bewusstseinswandel, gar ein Aufstieg in eine höhere Dimension? Globale Katastrophen und Weltuntergang? Die Rückkehr der Götter? Herzhaftes Gelächter am Tag darauf?

Keine Tageszeitung, kein Wochen- oder Monatsmagazin hat es versäumt oder wird es noch versäumen, auf diese angeblich vom Maya-Kalender prophezeite Zeitenwende (oder das Zei-

¹ <http://www.21dezember2012.org/mayakalender.html> (Zugriff am 15.01.2012). Der Text steht dort anonym, im Impressum der Webseite zeichnet Maria Gress verantwortlich.

tenende) mehr oder weniger ausführlich und je nach Laune entweder Ängste schürend oder süffisant einzugehen. Die Yellow Press engagiert und echauffiert sich hier ebenso wie die „seriösen“ Blätter, etwa das *Handelsblatt*, der *Spiegel*, die *ZEIT* (z.B. Schmidt, 2012) oder die *Süddeutsche*, Wissenschaftsmagazine (z.B. Zick, 2012) ebenso wie Lifestyle-Organe. Und natürlich sind die bekannten Proponenten alternativer Archäologien und Weltbilder alle schon da, die keinen irgendwie zu eigenen Zwecken nutzbaren Esoterik- und New-Age-Trend auszulassen pflegen (Däniken, 2009; Langbein, 2009; Ritter, 2010). Auch die mannigfaltigen Gegenbewegungen der Skeptiker und kirchlichen Sektenbeauftragten (Krygier, 2009; Pöhlmann, 2009; MIVILUDES, 2010²; Harder, 2011; Freistetter, 2012)³ sind allesamt prognostizierbar aktiv und legen zum Teil sehr umfangreiche Publikationen vor. Und selbst ansonsten stockseriösen Publikationen und Verlagen liegt der Gedanke erstaunlich nah, diesen ganzen publizistischen Auftrieb auch zu eigenem Vorteil auszunutzen (siehe Grube, 2012, und dazu den Schlussteil der Rezension zu diesem Buch an späterer Stelle dieses Heftes).

Konjunktur für Weltuntergänge

Aber sollte nicht eigentlich, so erinnert sich vielleicht manche(r) von uns, die Welt bereits im Jahr 2011 untergehen? Der evangelikale Radioprediger Harold Camping (USA) prophezeite die Rückkehr Jesu Christi und die Entrückung der Rechtgläubigen zunächst für den 21. Mai letzten Jahres, dann für den 21. Oktober 2011. Er begründete seine Vorhersagen mit numerologischen Untersuchungen von Bibeltexten. Campings Apokalypse war zwar weltweit in den Medien, die Welt verweigerte jedoch ihren Untergang.⁴ Auch das außerirdische Raumschiff, das sich über das Channel-Medium Blossom Goodchild für den 14. Oktober 2008 angekündigt hatte⁵, wurde bereits im Vorfeld mit einer Mischung aus Humor und Häme wieder abgekündigt.⁶ Termine für die Umwandlung oder das Ende der Welt hat es im Übrigen seit Jahrhunderten immer wieder

2 MIVILUDES (= Mission interministérielle de vigilance et de lutte contre les dérives sectaires) ist von der Französischen Regierung mit der Sektenbeobachtung beauftragt und hat ein umfangreiches Dossier über Weltuntergangsszenarien für Ende des Jahres 2012 vorgelegt (MIVILUDES, 2010, darin S. 11-126: „Dossier – La résurgence de discours apocalyptiques à l’approche de 2012: du mythe de la fin du monde à la réalité d’un risque accru de dérives sectaires“).

3 Weitere relevante Beiträge seitens der GWUP findet der Interessent auch unter: <http://blog.gwup.net/category/2012/>.

4 Eine Übersicht bietet z.B. http://en.wikipedia.org/wiki/2011_end_times_prediction (Zugriff am 15.01.2012).

5 Vgl. <http://www.blossomgoodchild.com/index.html?page=BGthemessage.html> (mehr Channellings kann man im Menü unter „Federation of Light“ auswählen).

6 Vgl. Frank Patalong: Liebesgrüße aus dem All. *Spiegel Online*, 13.10.2008 (Zugriff 15.01.2012): <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,583784,00.html>.

reichlich gegeben (vgl. die Übersichten bei Stone, 1999; Evans, 2012). Und immerhin ist die Erwartung eines neuen Zeitalters für die New-Age-Bewegung sogar namengebend gewesen.

Dabei ist, genau betrachtet, die Frage, ob nicht bereits ein Weltuntergang stattgefunden hat, weit weniger trivial, als man zunächst annehmen möchte (wie der Beitrag von Christoph Wagenseil in diesem Heft sehr anschaulich diskutiert). Doch was sind eigentlich Weltuntergangserwartungen?

Der religionswissenschaftliche Fachjargon spricht auch von Millenarismus, von Chiliasmus, gelegentlich auch von Apokalyptik. Während letztere sich etymologisch auf die jüdischen und christlichen Offenbarungen vom Ende der Welt bezieht, leiten sich die ersten beiden vom lateinischen bzw. griechischen Wort für (Jahr-)Tausend ab. Sie bezeichnen im engeren Sinne die Erwartung (bis Gewissheit), dass Jesus Christus bald wieder auf die Erde kommen und sein tausendjähriges Reich errichten werde. Allgemeiner dienen diese Begriffe jedoch dazu, um unabhängig von bestimmten religiösen Traditionen Prophezeiungen von der Endzeit zu bezeichnen (Landes 2000a, 2011; Newport & Gribben, 2006; Stein, 2003). Zentral für den Millenarismus ist laut Landes (2000b) die Erwartung einer Zeit übernatürlichen Friedens und Überflusses auf Erden. Andererseits ist die Idee eines Urteils über Gut und Böse ein historischer Kern des Millenarismus. Mit der Vorstellung, dass die Unvollkommenheit der gegenwärtigen Welt gerichtet und berichtigt werde, ist auch ein gewaltiges revolutionäres Potenzial verbunden. Solange das Ende der alten Welt und der Übergang in die neue in großer Ferne lägen, spende die Hoffnung auf diese Wandlungen Trost und wirke beruhigend, so Landes.

Wird die Transformation der Welt jedoch unmittelbar erwartet, dann entfaltet apokalyptischer Millenarismus eine große soziale Sprengkraft (Landes, 2000b: 257). Doch auch ohne unmittelbar bevorstehende Endzeit können millenarische Überzeugungen weitreichende Wirkungen zeitigen, wie sie etwa Kieser in seiner Studie über die Rolle des Millenarismus im Verhältnis zwischen den USA und dem Nahen Osten seit dem frühen 19. Jahrhundert bis in die jüngste Vergangenheit überzeugend nachverfolgt (Kieser, 2010).

Unter den zahllosen Prophezeiungen des Weltuntergangs und der Transformation unserer (oder auch früherer) Gesellschaft(en) (vgl. Stone, 1999; Evans, 2012) ist „2012“ ohne Zweifel gegenwärtig am bekanntesten und einflussreichsten. Der 21. Dezember unseres Kalenders entspricht nach der üblichen Korrelation mit dem Maya-Kalender dem Datum „13.0.0.0 (4 Ajaw 3 K'ank'in)“ (Details u.a. bei Grube, 2012). In der so genannten „Langen Zählung“ der Maya-Zeitrechnung geht ein Zyklus von 13 Baktun (1.872.000 Tage bzw. rund 5125 Jahre) zu Ende.

Tabelle: Zeitperioden der Maya – die „Lange Zählung“

Einheit		Tage	Jahre
Kin		1	0,003
Winal	= 20 Kin	20	0,05
Tun	= 18 Winal	360	0,99
Katun	= 20 Tun	7 200	19,7
Baktun	= 20 Katun	144 000	394,3
Pictun	= 20 Baktun	2 880 000	7 885,0
Calabtun	= 20 Pictun	57 600 000	157 700,2
Kinchiltun	= 20 Calabtun	1 152 000 000	3 154 004,1
Alautun	= 20 Kinchiltun	23 040 000 000	63 080 082,1

Der „Lange Zählung“ genannte Kalender hatte seinen Nullpunkt (nicht seinen Ursprung!) am 11. August des Jahres 3114 v. u. Z. – von da an addierte er Tage bzw. größere Zeiteinheiten, die auf einem 20er-System beruhten. Die Kalendereinheiten (Kin und Winal, Tun, Katun und Baktun usw.) wurden jeweils durch verschiedene Glyphen dargestellt.

Lange waren das Datum 21. Dezember 2012 und seine Bedeutung nur in esoterischen Kreisen ein Thema. Die Maya gelten in der Esoterik als ein geheimnisvolles Volk von großer Weisheit (vgl. Webster 2006, Hoopes 2011b). Spätestens seit 2009, als Roland Emmerichs in mancherlei Hinsicht gründlich missratener Blockbuster „2012“ dem Kinopublikum kataklysmische Visionen präsentierte, ist dieses Datum jedoch auch den für Esoterisches eher wenig anfälligen Teilen der Allgemeinheit ein Begriff.

Wissenschaftliche Perspektive

Ebenfalls erst seit dem Jahr 2009 (mit wenigen Vorläufern, die bis 2006 zurück reichen) nimmt die akademische, wissenschaftlich verantwortete Beschäftigung mit unserem Thema zu. Dabei muss man zunächst sicherlich in Rechnung stellen, dass die Spekulationen um Weltenende oder Weltenswandel Ende des Jahres 2012 unzweifelhaft im religiösen bzw. im esoterischen Kontext angesiedelt sind, vorderhand also nicht notwendigerweise in Opposition zu wissenschaftlich sanktionierten Sichtweisen stehen. Insofern stellen sie ggf. eine sozialhygienische, aber noch nicht unbedingt eine wissenschaftliche Herausforderung dar. Andererseits beanspruchen einige Varianten der Prophezeiungen und insbesondere deren Kernphänomen, das Sitler (2006) knapp als „Phänomen 2012“ rubriziert hat, durchaus wissenschaftliche Geltung. Auch dies ist, für sich genommen, noch nicht ungewöhnlich, im vorliegenden Fall aber insofern bedeutsam, weil das inzwischen in mancherlei Hinsicht sehr filigran ausgearbeitete Thema „2012“ mittlerweile

ein interdisziplinär breit aufgespanntes Themenfeld darstellt, in dem Altamerikanistik ebenso wie Astronomie, Ethnologie ebenso wie Religionswissenschaft, Soziologie ebenso wie Futurologie und „Millennial Studies“ ebenso wie die Anomalistik legitime Zuständigkeiten für sich reklamieren. Sich vielfältig widersprechende Wissensbehauptungen (ebenso wie auch Nichtwissensbehauptungen) aus Wissenschaft und Grenzwissenschaft bzw. Esoterik / New Age, die Reklamation „verborgenen Wissens“ und unorthodoxer Erkenntniswege verbürgen insbesondere den berechtigten Zugriff der Anomalistik unter den verschiedensten Blickwinkeln. Eine besondere wissenschaftliche Herausforderung stellt zudem der Umstand dar, dass einerseits ein außergewöhnlicheres und radikaleres Ereignis als das „Ende der Welt“ schlechterdings nicht vorstellbar ist, wir es andererseits aber unter allen, auch wissenschaftlichen Gesichtspunkten gar nicht mit einem manifesten Ereignis, sondern lediglich mit dessen Ankündigung zu tun haben.

Die vielleicht zunächst naheliegende Vermutung, dass auch das „Phänomen 2012“ ein wissenschaftlich bereits reichlich durchpflügtes Feld sei, trifft angesichts der geschilderten Konstellation nachvollziehbar nicht zu. So kommt es, dass noch vor kaum drei Jahren der niederländische Kultur- und Religionsgeschichtler Wouter Hanegraaff, ohne auf nennenswerten Widerspruch gefasst sein zu müssen, in einem Festschrift-Beitrag zum Gegenstand des vorliegenden *ZfA*-Themenheftes behaupten konnte:

To my knowledge, the only academic publication about the 2012 phenomenon is a short article by Sitler (2006). In addition, I gratefully acknowledge the unpublished Masters thesis of my ex-student Sacha Defesche (2007) (Hanegraaff, 2009: 292, Fußnote 3).

Wie schon erwähnt, geht die Bezeichnung „2012 phenomenon“ oder „Phänomen 2012“ – obwohl entsprechende Weltende-Szenarien bereits um Jahrzehnte älter sind – in der Tat auf einen religionswissenschaftlichen Aufsatz von Sitler (2006) zurück. Inzwischen, nur drei Jahre nach Hanegraaffs Bemerkung, kommen einschlägig ausgewiesene Wissenschaftler aber gar nicht mehr umhin, in ihren Publikationen über die Maya und über Aspekte ihrer Kultur auf das ominöse „Phänomen 2012“ einzugehen, ja zu den betreffenden Theorien und Spekulationen ausdrücklich Stellung zu beziehen. Erst vor wenigen Jahren also hat die eigentliche wissenschaftliche Befassung mit diesem Thema in irgendeinem nennenswerten Umfang eingesetzt – zur kurzen Geschichte dieser Forschung vgl. die sehr nützliche Übersicht von Hoopes (2011a), ferner Defesche (2007), Aveni (2009), Frühsorge (2010), Stengert & Frühsorge (2010), Gelfer (2011)⁷, Gronemeyer & MacLeod (2010), Van Stone (2010) und Restall & Solari (2011).⁸

7 Vgl. die Rezension an späterer Stelle dieses Heftes.

8 Zur Geschichte der (freilich noch immer fragmentarischen) Entzifferung der Maya-Schrift siehe die sehr eingängige Darstellung bei Coe (1992).

***GfA-Wissenschaftspreis – GfA Essay Contest:
Deutungen und Bedeutungen des Maya-Kalenders in unserer Gesellschaft***

Lars Frühsorge, im Jahr 2009 an der Universität Hamburg mit einer mesoamerikanistischen Arbeit promoviert, diagnostiziert derweil vollkommen zu Recht eine „sehr fragwürdige Umdeutung der kulturellen Inhalte der Maya“, zu der die bis vor kurzem geringe wissenschaftliche Beachtung ebenso wie das Odium des publizistisch Beliebigen sicher das ihrige beigetragen haben. Entsprechend stellt Frühsorge fest:

Nichtsdestotrotz ist in den letzten Jahren in Europa und Nordamerika eine ganze Flut esoterischer und apokalyptischer Werke entstanden, die sich direkt oder indirekt auf die Maya berufen. So vielfältig diese Theorien auch sein mögen, eines verbindet sie: Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den historischen Quellen findet nicht statt. Vielmehr dient die Mayakultur als reine Projektionsfläche für westliche Theorien, die bis in die Anfänge der New-Age-Bewegung und darüber hinaus zurückreichen (Frühsorge, 2012: 13).

Insbesondere die weitgehende Ignorierung der historischen, archäologischen, ethno- und ideografischen und sonstiger wissenschaftlicher Fakten und Quellen ist auch dem Vorstand der Gesellschaft für Anomalistik als professionellen Beobachtern der Anomalistik und aller ihrer Seitenstränge selbstverständlich nicht verborgen geblieben. Das gilt selbstredend nicht zuletzt für die zahllosen fehlerhaften Darstellungen von Details der Maya-Kultur.

Dies hat den Vorstand der Gesellschaft für Anomalistik zu Beginn des Jahres 2011 dazu bewogen, einen mit € 1000 dotierten Wissenschaftspreis zum Thema „Deutungen und Bedeutungen des Maya-Kalenders in unserer Gesellschaft“ auszuloben. Die vollständigen deutschen und englischsprachigen Ausschreibungstexte – die dem weit gespannten interdisziplinären Charakter der Anomalistik und dieser Zeitschrift, aber auch der zu behandelnden Fragestellung gleichermaßen gerecht werden – sind im Anhang zu diesem Editorial abgedruckt.

Vorlagen originaler, bislang unveröffentlichter Manuskripte waren in deutscher wie auch in englischer Sprache möglich. Die Texte sollten dabei möglichst einen Umfang von 4000 bis 8000 Wörtern weder über- noch unterschreiten. Außer dem ausgelobten Preisgeld wurde für den preisgekrönten Beitrag die Veröffentlichung in der *Zeitschrift für Anomalistik* zugesagt.

Der internationale Zuspruch zu diesem Essay-Wettbewerb war einerseits zahlenmäßig überschaubar und für die Gutachter leicht zu beherrschen, vor allem aber hinsichtlich der Qualität recht vieler Beiträge überaus erfreulich. Die Anzahl eher obskurer Anfragen und Manuskriptvorlagen war von Beginn an gering, geografisch jedoch weit gestreut und schloss Interessenten aus Indien, Brasilien und Griechenland ein. Lediglich ein englischsprachiger

Beitrag musste als wissenschaftlich gänzlich ungeeignet und den Wettbewerbsbedingungen nicht entsprechend zurückgewiesen werden. Letztendlich kamen sieben Beiträge in die engere Auswahl und wurden jeweils von mehreren Juroren unabhängig begutachtet und in eine qualitative Rangfolge gebracht.

Die aus dem Vorstand der Gesellschaft für Anomalistik rekrutierte Jury entschied schließlich, das ausgeschriebene Preisgeld dem nachfolgend abgedruckten englischsprachigen Beitrag „The Great Return: An Investigation into Classic Maya Beliefs About the Close of the Thirteenth Bak'tun“ der renommierten amerikanischen Maya-Experten Dr. Barbara MacLeod und Prof. Mark Van Stone zuzusprechen. Diese Entscheidung wurde zwar einstimmig gefällt, kam aber dennoch recht knapp zustande, weil auch mehrere weitere Beiträge sich als qualitativ erfreulich ansprechend erwiesen. Letzteres war dann auch der Grund, weshalb der Vorstand der Gesellschaft und die Redaktion der *Zeitschrift für Anomalistik* beschlossen haben, mehrere weitere Autoren gut beurteilter Wettbewerbsbeiträge gezielt dazu einzuladen, überarbeitete Fassungen ihrer jeweiligen Aufsätze ebenfalls zur Publikation in einer dann ausschließlich dem Thema „Phänomen 2012“ gewidmeten *ZfA*-Ausgabe einzureichen. Ein weiteres, britisch-amerikanisches Autorenteam (Mr. Kevin A. Whitesides und Prof. John W. Hoopes) sowie der deutsche Religionswissenschaftler Christoph Wagenseil sind dieser Einladung erfreulicherweise gefolgt.

Ergänzt werden diese Beiträge durch ein bisher unveröffentlichtes themenverwandtes Interview, das der niederländische „Skeptiker“ Piet Hein Hoebens bereits im Jahr 1979 mit Erich von Däniken geführt hat⁹, ferner um einen Konferenzbericht zur XV. Mesoamerikanisten-Tagung zum „Mythos 2012“ (Marion Röbbkes) sowie um einen diesmal kleinen, auf wenige Buchveröffentlichungen zum Thema „2012“ beschränkten Rezensionsteil.

Wir danken in erster Linie den Autoren, die zum Entstehen und Gelingen dieses Themenheftes der *Zeitschrift für Anomalistik* entscheidend beigetragen haben, sowie all jenen Mitgliedern, die an der Planung und Durchführung des Essay-Preiswettbewerbs beteiligt waren. Dass ein größerer Teil der in dieser Ausgabe veröffentlichten Beiträge in englischer Sprache erscheint, ist in erster Linie den Umständen und Teilnahmebedingungen des Preiswettbewerbs geschuldet und wird sicherlich nicht zum Regelfall werden.

Literatur

- Aveni, A.F. (2009). *The End of Time: The Maya Mystery of 2012*. Boulder, CO: University Press of Colorado.
 Coe, M.D. (1992). *Breaking the Maya Code*. New York: Thames and Hudson.

9 Der betreffende Beitrag erscheint hier als Vorabdruck aus Hövelmann & Michels (im Druck).

- Däniken, E. von (2009). *Götterdämmerung. Die Rückkehr der Außerirdischen. 2012 und darüber hinaus*. Rottenburg a. N.: Kopp Verlag.
- Defesche, S. (2007). *The 2012 Phenomenon: An Historical and Typological Approach to a Modern Apocalyptic Mythology*. M.A. Thesis. Amsterdam: University of Amsterdam.
- Evans, D. (Ed.) (2012). *The Enduring Problems with Prophecy: From Early-Modern Times to 2012 and Beyond*. Oxford: Twin Serpents.
- Freistetter, F. (2012). *2012. Keine Panik*. Hamburg: jmb-Verlag.
- Frühsoerge, L. (2010). 2012: Mayakultur und Esoterik. *Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde Hamburg*, N.F. 40, 503-527.
- Frühsoerge, L. (2012). Der Maya-Kalender, das Jahr 2012 und was die Esoterik daraus macht. *EZW Materialdienst*, 75, 5-13.
- Gelfer, J. (Ed.). (2011). *2012 – Decoding the Countercultural Apocalypse*. Sheffield: Equinox Publishing.
- Gronemeyer, S., & MacLeod, B. (2010). What could happen in 2012: A re-analysis of the 13-Bak'tun prophecy on Tortuguero monument 6. *Wayeb Notes*, No. 34, 1-68.
- Grube, N. (2012). *Der Dresdner Maya-Kalender. Der vollständige Codex. Religion und Kosmologie der Maya – Die Wahrheit über das magische Datum 21.12.2012*. Freiburg i.Br.: Herder.
- Hanegraaff, W.J. (2009). "And end history. And go to the stars.": Terence McKenna and 2012. In Cusack, C.M., & Hartney, C. (Eds.), *Religion and Retributive Logic: Essays in Honour of Professor Gary W. Trompf* (S. 291-312). Leiden & Boston, MA: Brill.
- Harder, B. (2011). *2012 oder wie ich lernte, den Weltuntergang zu lieben*. Freiburg i.Br.: Herder.
- Hövelmann, G.H., & Michels, J.A.G. (Eds.) (im Druck). *Legitimacy of Unbelief: The Collected Papers of Piet Hein Hoebens*. Eindhoven: Synchronicity Research Unit.
- Hoopes, J.W. (2011a). A critical history of 2012 mythology. *Proceedings of the International Astronomical Union*, 7, 240-248.
- Hoopes, J.W. (2011b). Mayanism comes of (New) Age. In Gelfer, J. (Ed.), *2012 – Decoding the Counterculture Apocalypse* (S. 38-59). Sheffield: Equinox Publishing.
- Kieser, H.-L. (2010). *Nearest East: American Millennialism and Mission to the Middle East*. Philadelphia, PA: Temple University Press.
- Krygier, M. (2009). Weltuntergang 2012. *Skeptiker*, 22, 21-25.
- Landes, R. (Ed.). (2000a). *Encyclopedia of Millennialism and Millennial Movements*. New York: Routledge.
- Landes, R. (2000b): Millennialism in the Western world. In Landes, R. (Ed.), *Encyclopedia of Millennialism and Millennial Movements* (S. 257-265). New York: Routledge.
- Landes, R. (2011). *Heaven on Earth: The Varieties of the Millennial Experience*. Oxford: Oxford University Press.

- Langbein, W.-J. (2009). *2012. Endzeit und Neuanfang*. Rottenburg a. N.: Kopp Verlag.
- MIVILUDES (2010). *Rapport au Premier ministre 2010*. Paris: Mission interministérielle de vigilance et de lutte contre les dérives sectaires.
- Newport, K.G.C., & Gribben, C. (Eds.) (2006). *Expecting the End: Millennialism in Social and Historical Context*. Waco, TX: Baylor University Press.
- Pöhlmann, M. (2009). Schicksalsjahr 2012? Hoffnungen und Befürchtungen der Esoterik-Szene zu Beginn des 21. Jahrhunderts. *EZW Materialdienst*, 72, 163-176.
- Restall, M., & Solari, A. (2011). *2012 and the End of the World: The Western Roots of the Maya Apocalypse*. Lanham, MD: Rowman & Littlefield.
- Ritter, T. (2010). *Das Schicksalsjahr der Menschheit. 2012 – und darüber hinaus*. Groß-Gerau: Ancient Mail Verlag.
- Schmidt, S. (2012). Antiapokalyptiker. *Die Zeit*, 67, (13), 39.
- Sitler, R.K. (2006). The 2012 phenomenon: New Age appropriation of an ancient Mayan calendar. *Nova Religio*, 9, (3), 24-38.
- Stein, S.J. (Ed.) (2003). *The Encyclopedia of Apocalypticism. Vol. 3: Apocalypticism in the Modern Period and the Contemporary Age*. New York: Continuum.
- Stengert, K., & Frühsorge, L. (2010). Der Maya-Kalender: Gestern und heute. *Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde Hamburg*, N.F. 40, 479-502.
- Stone, J.R. (1999). *Expecting Armageddon: Essential Readings in Failed Prophecy*. New York: Routledge.
- Van Stone, M. (2010). *2012: Science and Prophecy of the Ancient Maya*. San Diego, CA: Tlacaélel Press.
- Webster, D. (2006). The mystique of the ancient Maya. In Fagan, G.G. (Ed.), *Archaeological Fantasies: How Pseudoarchaeology Misrepresents the Past and Misleads the Public* (S. 128-153). London & New York: Routledge.
- Zick, M. (2012). Weltuntergang. Kein Ende in Sicht. *Bild der Wissenschaft*, 49, (2), 74-82.

Anhang – Die Ausschreibungstexte

Ausschreibung eines Preises für einen wissenschaftlichen Aufsatz zum Thema

Ende 2012 – Deutungen und Bedeutungen des Maya-Kalenders in unserer Gesellschaft

Prophezeiungen vom Ende der Welt, wie wir sie kennen, lösen meist eine Mischung aus Sehnsucht und Schrecken aus – Sehnsucht und Hoffnung auf eine bessere Welt, Schrecken dagegen angesichts des befürchteten Verlustes, Untergang und Tod. Die bekannteste Endzeiterwartung der Gegenwart richtet sich auf ein Datum am Jahresende 2012 (meist wird der 21.12. angegeben), und sie legitimiert sich durch den Verweis auf den Maya-Kalender. Konkret geht es um die sogenannte „Lange Zählung“, die nach ca. 5126 Jahren erstmals wieder ihre Anfangsposition erreicht.

Welche Bedeutung dieses Ereignis in der Hochkultur der alten Maya besaß, und welche Bedeutung ihm heute vor allem in esoterischen Kreisen beigemessen wird, ist Anlass für zahlreiche Auseinandersetzungen. Über die Korrelation der verschiedenen Kalender oder Interpretationen alter Glyphen wird ebenso gestritten wie über Argumentationsformen und Erkenntnisse. Wie fortschrittlich war die Astronomie der Maya? Woher hatten sie ihre Kenntnisse? Welche Vorstellungen verbanden sie mit dem Schöpfungstag, also dem Datum „13.0.0.0.“ oder 4 Ahau 8 Cumku, das Ende 2012 (nach geläufiger Umrechnung) wiederkehren soll?

Die Beschäftigung mit diesem Termin und seiner Bedeutung nahm in der Esoterik seit den 1980ern an Fahrt auf und führt mittlerweile auch zu populären Umsetzungen als Thriller und Blockbuster. Das Thema wird in alternative Weltbilder integriert und zahlreiche Publikationen wie auch Internetdiskussionen greifen die millenaristischen Ideen auf. Die Endzeiterwartung 2012 wird dadurch auch zum Spiegel zeitgenössischer Ängste und Hoffnungen und eröffnet utopische Phantasien. Indirekt drückt sie aber auch die Unsicherheiten im Umgang mit fremden und unerklärlichen Phänomenen aus, die nach vorgeprägten Mustern transformiert und in das eigene Weltbild integriert werden.

Die *Gesellschaft für Anomalistik* schreibt ein **Preisgeld von 1.000 Euro** für einen bislang unveröffentlichten wissenschaftlichen Aufsatz zum Thema „Ende 2012 – Untergang, Neuanfang – oder ohne Belang? Deutungen und Bedeutung des Maya-Kalenders in unserer Gesellschaft“ aus. Gemäß der multidisziplinären Ausrichtung der *Gesellschaft für Anomalistik* werden keine Vorgaben zur disziplinären Verortung des wissenschaftlichen Ansatzes gemacht, d.h. es kann sich um eine kulturwissenschaftliche, religionswissenschaftliche, historische, soziologische, psychologische oder auch futurologische Arbeit handeln. Entscheidend ist, dass die wissenschaftlichen Standards der jeweiligen Disziplin eingehalten werden. Der eingereichte Aufsatz

kann in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein. Der Umfang sollte zwischen 4.000 und 8.000 Wörtern betragen.

Die preisgekrönte Arbeit wird in der *Zeitschrift für Anomalistik* publiziert werden.

Einreichungen sind in elektronischer Form zu richten an:

redaktion@anomalistik.de

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2011.

Dem Bewerbungsschreiben ist eine Erklärung des/der Bewerbers/in beizufügen, wonach alle Co-Autoren mit der Bewerbung um den Preis einverstanden sind. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es besteht keine Rücksendeverpflichtung eingereicherter Unterlagen.



Award for a scholarly essay on the topic

End of 2012 – Interpretation and meaning of the Mayan calendar in modern society

Prophecies regarding the end of the world as we know it usually trigger feelings of yearning and horror – yearning and hope for a better world on the one hand, and horror of feared losses, demise and death on the other. The currently most prominent expectation of the end of the world involves a date at the end of the year 2012 (usually, the 21st of December is indicated), claiming legitimacy through reference to the Mayan calendar. More specifically, the so-called “long count” is referred to, which is supposed to recur to its starting point after a cycle of appr. 5126 years.

The meaning attributed to this event in the high culture of the ancient Mayas as well as by circles sympathetic to New Age or esoteric thought gives rise to a variety of debates. Correlations between various calendars or interpretations of ancient glyphs are as controversial as respective formats of argumentation and ways of knowledge. How progressive was Mayan astronomy? What was the source of their knowledge? What were their ideas regarding the day

of creation, i.e., the date “13.0.0.0” or “4 Ahau 8 Cumku”, which (according to prevalent calculations) is supposed to recur at the end of 2012?

Since the 1980s, discussions around this date and its significance have increased in New Age / esoteric circles and today are also popularly reflected in movies and other works of fiction. The topic is being integrated in alternative worldviews, and numerous publications and discussions on the internet pick up on millenarist ideas. Hence, apocalyptic expectations for 2012 also mirror present fears and hopes, and they disclose utopian fantasies. Indirectly, however, it also expresses an insecurity of how to deal with the strange and inexplicable, which are transformed and integrated in individual worldviews.

The *Gesellschaft für Anomalistik* awards **1000 Euros** to the author of a previously unpublished scholarly essay on the topic “End of 2012 – downfall, new start – or date without meaning? Meaning and interpretation of the Mayan calendar in modern society”. In line with the multidisciplinary character of the *Gesellschaft für Anomalistik*, authors with any scholarly background (e.g., cultural and religious studies, history, sociology, psychology or futurology) are encouraged to submit contributions, as long as the manuscript reflects and adheres to scholarly standards of the respective discipline. Submissions can be in German or English and should be between 4000 and 8000 words.

The award-winning essay will be published in the *Zeitschrift für Anomalistik*.

Submissions are to be emailed to:

redaktion@anomalistik.de

Submission deadline: 30th June 2011.

The cover letter must include a statement of the candidate that any co-authors approve the submission and application for the award. The jury’s decision is final. Unsolicited material sent by postal mail will not be returned.